

oder: „Wissen Sie, wo meine Schwiegermutter sitzt, sie fürchtete, keinen Platz zu bekommen, und ist schon eine Stunde früher eingetroffen.“ Aber das sind noch nicht die dümmsten Fragen.

Die Züge kommen „spitz“ herein

Was die ältere Dame anlangt, deren Reisefieber sie eine Stunde vor Abfahrt des Zuges bereits auf den Bahnhof getrieben hat, so wird sie, was sie vielleicht erlosen mag, vorerst gar nicht auf den Bahnsteig gelassen, da der Zug noch nicht da ist. Auf großen Bahnhöfen kommen die Züge „spitz“ herein, sogar sehr „spitz“, um den Verkehr nicht zu behindern. Was bedeutet das?

In weitem Umkreis um den Hauptbahnhof werden die Züge, bis nach Oranienburg, in Reserve aufgestellt, werden auf den entfernteren Stationen mit Wasser versorgt, die Lokomotive mit Kohlen, sie wird „bekohlt“, und erst verhältnismäßig kurz vor der Abfahrtszeit werden die Züge hereingeholt, damit sie einander nicht im Wege stehen: sie kommen „spitz“ herein.

Welches sind nun die besonderen Aufgaben des Herrn mit der roten Mütze? Er hat in einem Jahr Menschenmillionen zu betreuen, 150 000 Kinder befördert er in einem Jahr. Und an einem einzigen Pfingsttag 150 000 Personen. Am Pfingstsonnabend dieses Jahres mußte er 42 Sonderzüge zur Ostsee einsetzen, dem Wetter entsprechend. Seine langjährige Erfahrung sagt ihm schon am Morgen, wieviel Züge er für den Mittag neu einsetzen muß. Als Gegenmaßstab: der Tiefstand im Winter bringt dafür an einem Tag statt 150 000 Menschen nur 5000.

Wenn Könige kommen . . .

Eine ganz andere Sorge: Sie wird illustriert durch ein kleines Leder-Etui. Darin ist ein Orden aufbewahrt. Der Mann mit der roten Mütze ist Ritter des schwedischen Vasa-Ordens, die Königin fährt sehr oft in ihrem schwedischen Salonwagen hin und her. Die Könige

von Schweden, Dänemark, Norwegen fahren im Winter gern nach dem Süden, z. B. nach Bad Nauheim, vielfach inkognito. Der Herr in der roten Mütze prüft selbst, ob die Hofwagen mit Wasser, Licht, Heizung richtig beschickt sind. Seine Sorge hinter den Kulissen sind die Empfänge der Minister, der Vereine und Verbände und besonders die Abfahrten der Kinder-Sonderzüge vor Ferienbeginn.

„Dem Herrn ist die große Zehe gequetscht“

Kinder, Greise, Kranke unterstehen seiner besonderen Obhut. Hier hat er zu helfen. Mit Hilfe von Zugpersonal, Bahnhofsmission und dem in solchen Fällen immer hilfreichen Publikum könnte ein sechsjähriger Knirps gefahrlos von irgendeinem Nest über Berlin nach Chicago allein auf Reisen geschickt werden.

Bei dem Mann mit der roten Mütze landen die Fahrtberichte jedes einlaufenden Zuges, — und damit sind Schadensansprüche von hüben und drüben zu entscheiden. „Dem Herrn ist die große Zehe gequetscht“, so führt der Schaffner z. B. einen hinkenden Fahrgast ein. „Der Zug hat bei Kilometer 86 ruckweise gebremst, der Koffer seines Abteil-Nachbarn fiel dabei aus dem Gepäcknetz herunter, dem Herrn auf den Fuß.“ Ein anderer Herr hat durch eigene Schuld ein Coupéfenster zertrümmert: Gegenansprüche. Das sind die „Beschädigungsberichte“. Das alles protokolliert der Herr Stationsvorsteher und hat dadurch noch eine ganze Menge schriftliche Arbeiten zu erledigen.

Dann gibt es Züge, auf die man besonders achten muß; z. B. der Zug, der morgens acht Uhr aus Danzig kommt. Er ist dafür bekannt, daß er in den Bremserhäuschen als blinde Passagiere Deserteure aus Polen bringt. Sie werden der Polizei übergeben, wenn man sie faßt. Aber vielfach gelingt es diesen blinden Passagieren, kurz vor dem Bahnhof zu flüchten. Vor der Einfahrt pflegt der Zug an einer Stelle zu warten, wo